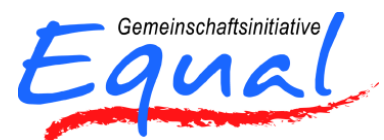




Gründungsförderung in Deutschland

Herausforderungen für die Zukunft

Diskussionsforum
am 10.12.2007
in der Landesvertretung Baden-Württemberg
Berlin



Gefördert vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL
Herausforderungen einer Politik für Gründungsförderung

Herausforderungen einer Politik für Gründungsförderung

Existenzgründung hat durch öffentliche Förderung einen echten Boom erfahren, der Ergebnis einer aktivierenden Förderpolitik war. Mit „Gründungen aus der Arbeitslosigkeit“ wurde eine neue Zielgruppe erreicht. Gründungsinitiativen – vor allem im Kontext von EQUAL – haben neue Modelle der Förderung für benachteiligte Gründer/innen entwickelt und erprobt.

Heute gilt Gründung aus der Arbeitslosigkeit unter Fachleuten als „normal“ und als realistische Alternative zur Arbeitslosigkeit. Es ist also viel erreicht.

Gleichwohl gehen die Gründungszahlen zurück und teilweise wird die Nachhaltigkeit von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit in Frage gestellt. Anlaß genug, die Förderpolitik zu hinterfragen.

Das Diskussionsforum will Handlungserfordernisse und Möglichkeiten der aktuellen Förderpolitik diskutieren. Es richtet sich insbesondere an Expertinnen und Experten der Gründungsförderung des Deutschen Bundestages sowie aus den Ministerien des Bundes und der Länder.

Diskutiert werden die Themen

- Gründungsförderung im ALG I-Kontext
- Neuordnung des „Gründercoaching“
- Qualität in der Gründungsförderung
- Mikrofinanzierung

Die Tagung wurde ermöglicht aus einer Initiative der Arbeitsgruppe Gründungsklima im Rahmen des Thematischen Netzwerkes EQUAL. Sie wurde finanziert aus den Budget folgender Entwicklungspartnerschaften, denen ein besonderer Dank gebührt.



Wir freuen uns auf eine anregende Diskussion!

Dr. Bernd Curtius
Koordinator der Arbeitsgruppe „Gründungsklima“ im
nationalen thematischen Netzwerk EQUAL

Projektbüro und verantwortlich für die Durchführung:
Dr. Bernd Curtius, KIZ AG Offenbach/ Exzept GmbH Offenbach
berndcurtius@kiz.de – www.kiz.de – www.exzept.de



Agenda

Zeit	Thema
13:00	Ankommen, Imbiss
14:00	Begrüßung Minister Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL, Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg beim Bund
14:10	Grußwort Staatssekretär Klaus Brandner Bundesministerium für Arbeit und Soziales
14:20	"Die Neuen Selbstständigen - Neue Anforderungen für die Gründungsförderung" PD Prof. Dr. Alexander Kritikos Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung, Berlin
15:00	Pause / Networking
15:30	Wie erreichen wir Nachhaltigkeit in der Gründungsförderung? Moderation: Holger Appel, Frankfurter Allgemeine Zeitung Podium 1: Erfordernisse aus Sicht der Praxis Dr. Birgit Buschmann , Deutsches Gründerinnen Forum DGF Oliver Förster , EXZET Stuttgart / Deutsches Mikrofinanz Institut DMI Norbert Kunz , Enterprise Berlin / Verband deutscher Gründungsinitiativen VdG Markus Weidner , KIZ AG Offenbach / Bundesqualitätszirkel Gründungsbegleitung BQZ
16:30	Podium 2: Möglichkeiten der Öffentlichen Hand Katja Mast , MdB, Berichterstatterin der SPD-Fraktion zum Thema Existenzgründung Peter Jülicher , Bundesministerium für Arbeit und Soziales Dr. Matthias Wittstock , Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie Dr. Jochen Struck , KfW Bankengruppe
17:30	Informelle Diskussion, Buffet

Grußwort

Staatssekretär Klaus Brandner

Existenzgründungsförderung ist ein erfolgreiches Instrument der aktiven Arbeitsmarktpolitik und die hohe Zahl von Existenzgründungen in Deutschland ist nicht zuletzt auf die starke Zunahme von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zurückzuführen. Diese zu unterstützen ist eines der zentralen Ziele der vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales umgesetzten Gemeinschaftsinitiative EQUAL.

23 Entwicklungspartnerschaften haben sich dort zu dem Netzwerk "Gründungsunterstützung" zusammengeschlossen, um die in EQUAL gewonnenen Erfahrungen auf nationaler und europäischer Ebene zu verbreiten.



Ergebnisse dieser gelungener Kooperationen sind:

- Die Info-Broschüre für Existenzgründung aus Arbeitslosengeld II und die inzwischen in einer Auflage von 50.000 an alle Jobcenter und Arbeitsagenturen verteilt wurde.
- Die Gründung des Verbandes Deutscher Gründungsinitiativen (VDG) als Lobbyorganisation für Gründungsberater/innen und Gründungsinitiativen.
- Die Gründung des Deutschen Mikrofinanzinstituts (DMI), welches ein Kooperations- und Kreditvergabemodell zwischen Bank, Haftungsfonds und Mikrofinanzierer entwickelt und erprobt hat.

Beeindruckend finde ich zudem die transnationale Zusammenarbeit von 15 Mitgliedstaaten im Bereich Gründungsunterstützung und Sozialwirtschaft, die ihren Höhepunkt in dem Politikforum "Unternehmergeist" fand.

Beide Förderrunden von EQUAL waren ein voller Erfolg und wir sind zuversichtlich, auch in der neuen ESF Förderperiode auf diese Erfolge aufbauen zu können. Dazu sind eine Reihe von Programmen zur Gründungsförderung in Deutschland geplant, vor allem im Bereich Gründungscoaching und im transnationalen Bereich.

Die transnationale Zusammenarbeit wird auch in der nächsten ESF- Förderperiode eine wichtige Rolle spielen.

Staatssekretär Klaus Brandner

Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Arbeit und Soziales
Mitglied des Deutschen Bundestages

Kontakt:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales
Klaus.Brandner@bmas.bund.de

Fachvortrag

Prof. Dr. Alexander Kritikos

Die Förderung von Gründungen aus Arbeitslosigkeit (mit dem Überbrückungsgeld (ÜG) und der Ich-AG) erwies sich in den vergangenen Jahren trotz erheblicher Zuwächse bei der Zahl der geförderten Gründungen als erfolgreich. So waren im Jahre 2006 rund 2,5 Jahre nach Förderbeginn immer noch 70% der Gründer und Gründerinnen aus dem Jahr 2003 selbständig tätig, weitere 10-15% haben eine abhängige Beschäftigung gefunden und nur 10-15% sind in Arbeitslosigkeit zurückgekehrt. Mit dem Überbrückungsgeld geförderte Personen schufen darüber hinaus in erheblichem Ausmaß weitere Arbeitsplätze.



Ich-AGler bleiben dagegen fast immer Einzelunternehmer. Sie bestätigen damit einen Trend der letzten 15 Jahren: Ein-Personen Unternehmen werden ein ernstzunehmender Wirtschaftsfaktor. Sie haben sich in diesem Zeitraum verdoppelt und es gibt mittlerweile über 2 Millionen Einzelunternehmer.

Interessanterweise unterscheiden sich Einzelselbständige bei typischen unternehmerischen Persönlichkeitsmerkmalen nicht von Unternehmern mit weiteren Angestellten. Eigenschaften wie „Leistungsmotivstärke“, „internale Kontrollüberzeugung“, „Durchsetzungsbereitschaft“, „Empathievermögen“ oder „Problemlösungsorientierung“ sind bei beiden Unternehmertypen gleich ausgeprägt. (Vor-)Urteile darüber, Einzelunternehmer seien keine richtigen Unternehmer, müssen vor diesem Hintergrund überdacht werden.

Dagegen findet sich ein wesentlicher Unterschied beim häufig vermuteten Zusammenhang zwischen der persönlichen Risikoeinstellung einer Person und ihrer Bereitschaft, sich selbständig zu machen: Die Risikoeinstellung spielt bei sonstigen Gründungen eine Rolle aber nicht bei Gründungen aus Arbeitslosigkeit.

Wichtigste weitere Erkenntnisse zu Gründungen aus der Arbeitslosigkeit:

- Die Einordnung arbeitsloser Gründer als Not-Gründer und der übrigen Gründer als „echte“ Gründer findet keine Bestätigung. Arbeitslose Gründer vereinigen auf sich sowohl ‚Push‘- wie ‚Pull‘-Motive.
- Push- und Pull-Motive haben die erwarteten positiven wie negativen Effekte auf die Überlebenswahrscheinlichkeit arbeitsloser Gründer.
- Wichtigste weitere Voraussetzung für den unternehmerischen Erfolg ist eine ausreichende Arbeitserfahrung in dem Geschäftsfeld, in dem sich die Geförderten selbständig machen. Branchenwechsler scheitern häufiger.

- Der Erfolg einer Gründung aus Arbeitslosigkeit kann durch entsprechend intensive Förderung (vor allem bei Überbrückungsgeldempfängern) signifikant positiv beeinflusst werden, allgemeine Informationsveranstaltungen zeigen dagegen keinen Effekt.
- Berater der lokalen Arbeitsagenturen sollten hingegen mit Ratschlägen zur Gründung zurückhaltend sein. Folgen vor allem männliche Arbeitslose einem solchen Ratschlag, so sinkt die Erfolgswahrscheinlichkeit der Gründung signifikant.

Da Gründungen aus Arbeitslosigkeit sich von sonstigen Gründungen insbesondere bei der Risikoeinstellung unterscheiden, bedürfen sie anderer unterstützender Förderungen als sonstige Gründer.

Prof. Dr. Alexander Kritikos

Geschäftsführer
Gesellschaft für Arbeitsmarktaktivierung
Professur an der Hanseuniversität Rostock
Aufsichtsrat Deutsches Mikrofinanz Institut e.V. - DMI

Kontakt:

GfA
Alexander Kritikos & Partner
Kufsteinerstr. 7
10825 Berlin
Tel: 030 23620533
info@gfa-kritikos.de
www.gfa-kritikos.de

Podium 1: Erfordernisse aus Sicht der Praxis

Dr. Birgit Buschmann:
Leistungssicherheit und Fördereffizienz durch Qualitätszertifikat

Bisher gab es im Markt der Gründungsunterstützung keine anerkannten Qualitätsstandards. Für Anbieter bestehen keine gesetzlich geregelten Zugangsvoraussetzungen, zudem existieren keine allgemein verbindlichen Qualifikations- und Leistungsstandards in der Gründungsberatung. Hieraus resultiert Intransparenz über verlässliche und verbindliche Leistungsstandards und -qualität für Gründer/innen und Fördermittelgeber. Handlungsbedarf wird diesbezüglich sowohl seitens der Anbieter selbst, der Fördermittelgeber, besonders aber aus Sicht der Gründer/innen gesehen.

Mit der Zielsetzung, anerkannte Qualitätsstandards in der zielgruppenspezifischen Gründungsberatung zu etablieren und möglichst flächendeckend im Markt zu verankern, wurden vom Bundesqualitätszirkel (BQZ), Deutschen Gründerinnen Forum e.V. (DGF) und Verband Deutscher Gründungsinitiativen (VDG) Qualitätsmodelle und -Prüfverfahren für unterschiedliche Zielgruppen der Gründungsberatung gemeinsam mit namhaften Qualitäts-Fachleuten, Anwender/innen und Öffentlichen Entscheidungsträgern erarbeitet.

Die Etablierung von anerkannten Qualitäts(mindest)standards im Markt der zielgruppenspezifischen Gründungsunterstützung schafft:

- Transparenz,
- Professionalität und Leistungssicherheit sowie
- Fördereffektivität und -effizienz

für Gründer/innen, Beratungsanbieter und öffentliche Fördermittelgeber.

Qualitätsstandards benötigen zur breiten Etablierung:

- **die Verankerung mittels Leistungszertifikat**
- **die Anerkennung als verbindliches Auswahlkriterium für Leistungsanbieter der öffentlichen Hand;**
- **die Verankerung in Ausschreibungs- und Vergabekriterien der öffentlichen Hand**



Zur Person:

Dr. Birgit Buschmann

Vorstand
Deutsches Gründerinnen Forum e.V. und Verband Deutscher Gründungs-initiativen e.V.

1994-2003 in der Gründungs- und Mittelstandsförderung und -politik im Landesgewerbeamt und Landtag von Baden-Württemberg sowie als Geschäftsführerin des Instituts für Mittelstandsforschung der Universität Mannheim tätig. Seit 2004 im Bereich Wirtschafts- u. Standortpolitik im Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg.

Sie hat zahlreiche Modellprojekte geleitet und ist Mitglied verschiedener Fachbeiräte (u.a. EXIST, DMI)

Kontakt:

Schlehenweg 6
71686 Remseck
Tel: 0179/6754696
info-qualitaet@dgfev.de
birgit.buschmann@dgfev.de
www.dgf-qualitaet.de
www.dgfev.de

Oliver Förster:

Mikrofinanzierung: In der Entwicklungspolitik erfolgreich - und bei uns?

Mikrofinanzierung für die Finanzierung von Gründungen durch Neue Selbstständige und junge Unternehmen ist in den letzten Jahren erheblich vorangekommen. Ein wesentlicher Meilenstein ist, daß die Bundesministerien für Arbeit und Soziales sowie Wirtschaft und Technologie, die KfW Mittelstandsbank und die GLS Bank, Geld für den Deutschen Mikrofinanzfonds bereit gestellt haben, der aus dem Mikrofinanzfonds der GLS Bank hervorgegangen ist.

Das Deutsche Mikrofinanzinstitut DMI arbeitet im Rahmen der Europäischen Gemeinschaftsinitiative EQUAL intensiv daran, Strukturen aufzubauen, die Mikrofinanzierung praktikabel machen.

Alle Beteiligten stehen vor folgenden regionalen und überregionalen Herausforderungen:

- Zum Aufbau einer Mikrofinanzorganisation ist die Bereitstellung von 20 % regionalem Risikokapital erforderlich. Kooperationen in Baden-Württemberg (MONEX Mikrofinanzierung Baden-Württemberg) und Offenbach (Ostpol-Kredit) zeigen hier Lösungsmöglichkeiten für regionale Aktivitäten auf.
- Die Entwicklung des Geschäftsfelds Mikrofinanzierung bedarf der Beteiligung vieler Partner. Es sind regionale Projektpartnerschaften erforderlich, die mit einem ausreichenden Projektbudget ausgestattet sind. Modellprojekte des Bundesamtes für Bau- und Raumordnung in Berlin, Dortmund und Offenbach sowie des Landeswirtschaftsministeriums und der L-Bank in Baden-Württemberg stellen hierbei erfolgversprechende Ansätze dar.
- Die Prozeßkosten der Mikrokreditvergabe können nicht aus dem Finanzprodukt selbst gedeckt werden. Die derzeit vorhandenen öffentlichen Beratungsförderprogramme sind für die erforderlichen Prozesse „Kreditprüfung“, „Kreditmonitoring“ und „Krisenintervention“ nicht geeignet. Dies bezieht sich sowohl auf die Ausgestaltung regional unterschiedlicher Programme, als auch auf die unterschiedlichen Laufzeiten. Das KfW-Gründungscoaching erfüllt die Anforderungen von Mikrofinanzierung derzeit nicht. Erforderlich ist ein passgenaues bundesweites Beratungsförderprogramm für Mikrofinanzierung.

Eine weitere offene Frage ist, wie der Entwicklungsaufwand für „Mikrofinanzierung in Deutschland“, der im Moment überwiegend aus Equal-Mitteln finanziert wird, ab dem Jahr 2008 getragen werden kann.

Die DMI-Produktentwicklung, die DMI-Mikrofinanz-Software, incl. Forum und Downloadarea zur effizienten Abwicklung der Geschäftsprozesse der Beteiligten, das DMI-Benchmarking zur Steuerung und Überwachung sowie das DMI-Handbuch als Basisdokument für Mikrofinanzierer und Multiplikatoren benötigen finanzielle Mittel zur Weiterentwicklung.



Zur Person:

Oliver Förster

Geschäftsführer
Deutsches Mikrofinanz Institut

Vorsitzender des Vorstands
EXZET - Zentrum für Existenzgründung und Unternehmensentwicklung

Kontakt:

Heilbronner Straße 67
70191 Stuttgart

Mobil: 0170-4870239
Fax: 0711-284466-97

Oliver.Foerster@mikrofinanz.net
Oliver.Foerster@exzet.de

www.mikrofinanz.net
www.exzet.de

Norbert Kunz: Gestaltung des Wandels in der Gründungslandschaft

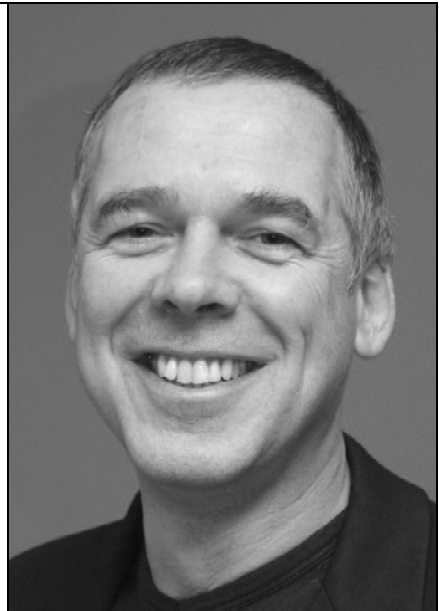
Die Gründungslandschaft in Deutschland hat sich radikal verändert. Sie wird nicht mehr geprägt vom „klassischen Selbstständigen“, dem hochqualifizierten Fachexperten, der gut vorbereitet und finanziell abgesichert beschließt, sein Geschick zukünftig selbst zu lenken. Die Voraussetzungen und Motive heutiger Gründer/innen sind vielfältig. Ein bedeutender Anteil startet aus der Arbeitslosigkeit und viele gründen aus Ermangelung an beruflichen Alternativen.

Der Verband Deutscher Gründungsinitiativen begleitet diesen Wandel seit knapp 4 Jahren. Er hat den fachlichen Austausch befördert und an der Entwicklung und Erprobung von Begleitstrukturen mitgewirkt, die diesen Veränderungen gerecht werden. Als Lobbyorganisation vertritt der VDG die Interessen der „neuen Gründer/innen“ und seriösen Gründungsinitiativen gegenüber der Politik.

Die Expertise seiner Mitglieder ist in eine Qualitätstestierung für Gründungsberater/innen eingeflossen. Mit dem Qualitätssiegel „Gründungsberater/in nach den Standards des VDG“ möchte der Verband zu mehr Transparenz auf der Angebotsseite und einer Verbesserung der Gründungsbegleitstrukturen insgesamt beitragen.

Der VDG sieht das Potenzial an Unternehmensgründungen noch lange nicht ausgeschöpft. Allerdings gilt es, die Unterstützungsstrukturen stärker an die veränderten Anforderungen anzupassen. Hierzu wurde in den vergangenen 4 Jahren viel erreicht, doch es bleibt noch genug zu tun (eine Auswahl):

- Anpassung der Unterstützungsangebote (Beratung, Coaching, öffentliche Förderung, Mikrofinanzierung) an die veränderten Bedarfe
- Vernetzung der relevanten Akteure und Angebote (Beratung, Coaching und Finanzierung)
- Etablierung von Qualitätsstandards für die Unterstützung der „neuen Gründer/innen“
- Stärkung der Akzeptanz gegenüber Gründer/innen und Ideen, die eingefahrenen Denkmustern widersprechen



Zur Person:

Norbert Kunz

Geschäftsführer
iq consult gmbh, Berlin

Vorstandsmitglied
Verband Deutscher Gründungs-
initiativen e. V. (VDG)

Kontakt:

iq consult gmbh
Muskauer Str. 24
10997 Berlin

Tel: 030 611 34 29
kunz@iq-consult.com

www.iq-consult.com
www.vdg-forum.de

Markus Weidner: Begleitkonzepte für „Die neuen Selbstständigen“

Einverstanden! Es ist einfacher, wenn Menschen „zum Unternehmer geboren“ sind! Und das sind die „Jobmaschinen“ der Zukunft: Nanotechnologie, Biotec oder Umwelttechnologie. Die Googles und Amazons sind die Flaggschiffe des Erfolgs ...

... und trotzdem: Still und meist unscheinbar gründen hunderttausende von Menschen jedes Jahr ein kleines Unternehmen. Ihr Ziel ist es nicht, die Welt zu bewegen. Meist ist es nicht mal das Ziel „einen Traum“ zu verwirklichen. In der Regel geht es einfach nur darum **„Endlich wieder eigenes Geld zu verdienen!“**

Diese „Neuen Selbstständigen“ nutzen ihre (oftmals letzte) Chance um wieder am Erwerbsleben teilnehmen zu können. Sie wollen wieder Geld bekommen, weil Sie eine Leistung erbringen, weil sie anderen einen Nutzen stiften - und nicht weil sie „einen Anspruch“ haben.

Und viele schaffen es! Die Quote der Ich-AGs die „überlebt haben“, liegt nach Zahlen des IAB bei fast 80% (entgegen aller Vorurteile). Und sogar fast die Hälfte der Gründungen von Menschen die im Alg 2 Bezug sind, schaffen es, wirtschaftlich unabhängig zu werden.

Und genau hier setzt die Arbeit von SBAs (Small Business Agencies) an. Im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative Equal haben viele SBAs Begleitstrukturen entwickelt, um das Potenzial dieser Menschen zur Entfaltung zu bringen. Und um viele andere davor zu schützen, sich in Risiken zu begeben, die ihnen im Scheiternsfall für lange Zeit den Boden unter den Füßen wegziehen.

Diese „Neuen Selbstständigen“ brauchen Coaching und Training um Know-how aufzubauen in Sachen Betriebswirtschaft, Buchführung, usw. Sie brauchen Kontakte, persönliche Unterstützung. Und manchmal nur ein offenes Ohr, weil etwas schief gelaufen ist oder weil sie mit jemandem einen Erfolg „feiern“ wollen.

Es bleibt die Kernfrage an die Öffentliche Hand:

Wie können diese speziellen Begleitstrukturen auch in der Zeit „nach EQUAL“ weiter von den „Neuen Selbstständigen“ genutzt werden? Die Öffentliche Hand hat Millionen in den Aufbau dieser Systeme investiert. Die Mitarbeiter der SBAs haben Liebe, Leidenschaft und Herzblut hineingelegt. Wie können diese Investitionen auch in 10 Jahren noch einen Nutzen stiften?

... Ja! Es ist einfacher, wenn jemand zum Unternehmer geboren ist ... aber es gibt halt auch die anderen.



Zur Person:

Markus Weidner

Gründer und Vorstandsvorsitzender KIZ AG

Vorstand Bundesqualitätszirkel
Gründungsbegleitung e.V

Aufsichtsrat Deutsches Mikrofinanz Institut e.V.

Kontakt:

KIZ AG

Herrmann-Steinhäuser-Str.
63065 Offenbach

Tel: 069 / 66 77 96 - 101

markusweidner@kiz.de

www.kiz.de

Podium 2: Möglichkeiten der öffentlichen Hand

Katja Mast

Mit der Neuausrichtung der Existenzgründungsförderung aus der Arbeitslosigkeit, dem Gründungszuschuß, im August 2006, haben wir die Vorteile der ICH-AG und des Überbrückungsgeldes kombiniert, Gründungen nachhaltiger gemacht und zusätzlich Spielräume für weitere aktive Arbeitsmarktmaßnahmen gewonnen.

Wir haben erreicht, daß Arbeitslose im SGB III weiterhin bei entsprechender Eignung eine Existenzgründungsförderung erhalten.

Mit dem Gründungszuschuß wird eine der erfolgreichsten Innovationen der Hartz-Reformen fortgesetzt.

Auf einen Blick – was haben wir beim Gründungszuschuss berücksichtigt:

- Erfahrungen der alten Instrumente Existenzgründungsförderung (ICH AG) und Überbrückungsgeld werden genutzt
- mehr Transparenz bei den Instrumenten der Arbeitsverwaltung wird hergestellt – aus zwei Instrumenten wird eins
- Mitnahmeeffekte bei der Existenzgründungsförderung aus der Arbeitslosigkeit werden reduziert, dies forderte auch der erste Evaluierungsbericht der Hartz-Gesetze
- Spielräume für weitere aktive Arbeitsmarktmaßnahmen wurden gewonnen



Zur Person:

Katja Mast

Mitglied des Deutschen Bundestages für die Menschen aus Pforzheim und dem Enzkreis

Mitglied im Ausschuss für Arbeit und Soziales

stv. Mitglied im Finanzausschuss

Beirat VdG

Mitglied der Antragskommission der SPD Baden-Württemberg

Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landesgruppe Baden-Württemberg im Deutschen Bundestag

Kontakt:

Katja Mast

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Tel.: 030 / 22 77 37 56

Fax: 030 / 22 77 62 59

katja.mast@bundestag.de

www.katja-mast.de

Peter Jülicher

Die Gründung einer selbstständigen Existenz ist neben der Vermittlung in eine abhängige Beschäftigung eine weitere, wichtige Möglichkeit, Arbeitslosigkeit zu beenden. Deshalb hat die Bundesregierung die Gründungsförderung aus Arbeitslosigkeit im Rahmen der umfangreichen Reformen auf dem Arbeitsmarkt massiv forciert, insbesondere durch Einführung der Ich-AG zu Beginn des Jahres 2003. Bis Ende 2006 wurden über eine Mio. Arbeitslose bei ihrer Gründung gefördert. 2006 waren es erneut knapp 220.000, überwiegend aus dem Bereich des SGB III.

Neben der Förderung der beruflichen Weiterbildung und der Zahlung von Eingliederungszuschüssen durch die Arbeitsagenturen gehört die Gründungsförderung nicht nur quantitativ zu den Schwergewichten bei den arbeitsmarktpolitischen Instrumenten. Die Evaluierung der drei ersten Gesetze für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt hat zudem gezeigt, daß die Gründungsförderung nach dem SGB III auch zu den erfolgreichsten Instrumenten der Arbeitsmarktpolitik gehört.

In der Koalitionsvereinbarung hatten sich die Regierungsparteien darauf verständigt, die beiden Instrumente des Überbrückungsgeldes und des Existenzgründungszuschusses (Ich-AG) zu einem Instrument zusammen zu führen. Dies ist zum 1. August 2006 mit der Einführung des Gründungszuschusses geschehen. Aber auch nach der Neuausrichtung bleibt die Gründungsförderung ein wichtiger Baustein der Arbeitsmarktpolitik. Jeden Monat starten über 10.000 Arbeitslose mit einem Gründungszuschuß in die Selbstständigkeit.

Im Bereich des SGB II steht für die Unterstützung von Gründungen aus ALG II Bezug heraus das Einstiegsgeld (§ 29 SGB II) zur Verfügung. Weitere Leistungen, wie z.B. Qualifizierung im Vorfeld der Gründung oder auch die Gewährung von Darlehen, sind möglich. Zwar ist die Zahl der Gründungen aus dem Bereich des SGB II heraus auch im Jahr 2006 noch vergleichsweise niedrig gewesen, knapp 33.000. Gegenüber 2005 betrug die Zuwachsrate jedoch 90%.



Zur Person:

Peter Jülicher

Referatsleiter
Förderung der Beschäftigungsaufnahme Arbeitsmarktpolitik
im internationalen Bereich
im Bundesministerium für
Arbeit und Soziales

Kontakt:

Bundesministerium
für Arbeit und Soziales
Referat IIa2
Rochusstraße 1
53123 Bonn

Dr. Matthias Wittstock: Gründungsförderung in Deutschland

Gründercoaching Deutschland

Mit dem neuen Förderprogramm Gründercoaching Deutschland unterstützt das Bundeswirtschaftsministerium Gründerinnen und Gründer bei ihren Fragen rund um ihre Selbständigkeit. Unserer Erfahrung nach ist die richtige Beratung nicht nur für den mittelfristigen Erfolg eines Unternehmens von Bedeutung, sie ist oft auch sehr hilfreich, wenn es darum geht eine passende Finanzierung zu erhalten.

Einfach Gründen

Unternehmensgründungen sind Triebfeder für wirtschaftliches Wachstum und mehr Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Grundsteine für schnell und einfach Gründen sind in Deutschland gelegt, aber wir wollen gemeinsam mit einem kompetenten Partnernetzwerk neue Impulse für einfache Unternehmensgründungen geben. Deshalb haben wir die Aktion Einfach Gründen gestartet, um gerade gute Praxis besser zu vernetzen und zu vermarkten.

Unternehmensnachfolge

In den nächsten Jahren werden mehrere 100.000 Unternehmen auf Nachfolger übergehen. Um diesen Übergang erfolgreich gestalten zu können, benötigen wir ein günstigeres Klima für den unternehmerischen Generationswechsel und Normalität des Themas insbesondere in der öffentlichen Wahrnehmung. Vor diesem Hintergrund wurde u.a. die next- Initiative Unternehmensnachfolge auf den Weg gebracht.



Zur Person:

Dr. Matthias Wittstock

Referatsleiter Grundsatzfragen
der Mittelstandspolitik im
Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie

Kontakt:

Bundesministerium für
Wirtschaft und Technologie
Scharnhorststraße 34-37
10115 Berlin

Tell: 030 2014-7502

Fax: 030 2014-7056

matthias.wittstock@bmwi.bund.de

Dr. Jochen Struck

Kurzvita

- geboren 1958
- Lehre als Groß- und Außenhandelskaufmann, absolviert im elterlichen Unternehmen,
- Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität Dortmund
- 1989 bis 1994 Assistent am Lehrstuhl für empirische Wirtschafts- und Sozialforschung sowie dem bifego betriebswirtschaftliches Institut für empirische Gründungs- und Organisationsforschung - bei Prof. Dr. H. Klandt und Prof. Dr. D. Müller-Böling an der Universität Dortmund
- 1997 Promotion zum Dr.rer.pol.
- 1994 bis 2003 bei der Deutschen Ausgleichsbank, zuletzt als Leiter der Abteilung Markt- und Mittelstandsforschung
- seit 2003 durch Verschmelzung der KfW mit der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) Direktor der Abteilung Information und Beratung in der KfW
- Seit Okt. 2006 Direktor der Abteilung Beratungsstrategie und -förderung



Zur Person:

Dr. Jochen Struck

Kontakt:

KfW Bankengruppe
Tel. 0228 831 7200
jochen.struck@kfw.de

Teilnehmerliste

Name	Vorname	Titel	Institution	PLZ	Ort
Abaci	Kazin		Unternehmer ohne Grenzen e.V.	20357	Hamburg
Appel	Frank-Holger		FAZ	60327	Frankfurt a. Main
Ariens	Elke		Stadt Aachen	52058	Aachen
Ariens	Toon		Albeda College		
Baum	Birgit		Unternehmensberatung Birgit Baum		
Benz	Anette		SEPARTH	24534	Neumünster
Binchi	Abdalraouf	Dr.	ReTra	10969	Berlin
Bloesy	Stephan		Regionalbüro für Fachkräftesicherung LASA Brandenburg GmbH	16225	Eberswalde
Bollenberg	Antje		CJD Dortmund	44149	Dortmund
Brandner	Klaus		Deutscher Bundestag	11011	Berlin
Brautfeger	Ursula		Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Mecklenburg-Vorpommern	19048	Schwerin
Brix	Florian		Verband Deutscher Gründungsinitiativen e.V.	10997	Berlin
Bubach-Bernhardt	Heino		Wirtschaftsagentur Neumünster GmbH	24537	Neumünster
Burkert	Ursula		KIZ AG	97941	Tauberbischofsheim
Buschmann	Birgit	Dr.	Deutsches Gründerinnen Forum e.V.	71686	Remseck
Curtius	Bernd	Dr.	Exzept GmbH	63065	Offenbach
Emmerich	Andreas		Markus-Gemeinschaft e.V. Houteroda, Mikrofinanzagentur Thüringen		
Forkel	Irmgard		BFI Peters, Peters Bildungs GmbH	95444	Bayreuth
Förster	Ingrid		EXZET Zentrum für Existenzgründung und Unternehmensentwicklung	70191	Stuttgart
Förster	Nadine		EP InBeZ	55116	Mainz
Förster	Oliver		DMI Deutsches Mikrofinanzinstitut	70191	Stuttgart
Freyberger	Johann		BFI Peters, Peters Bildungs GmbH	95444	Bayreuth
Günes	Dilaver		ReTra	10969	Berlin
Herms	Brigitte		Bundesministerium für Arbeit und Sozia- les (BMAS)	53123	Bonn
Hett	Hans-Jürgen	Dr.	Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel mbH	25541	Brunsbüttel
Heymer-Holzwarth	Stefanie		Bundesministerium für Familie, Senio- ren, Frauen und Jugend	53123	Bonn
Hipp	Angelika		Neue Arbeit Zollern-Achalm e.V.	72072	Tübingen
Hummel-Manzau	Martina		CAT Centrum für Angewandte Techno- logie GmbH	25704	Meldorf
Hüttich	Thomas		Investitionsbank Berlin	10719	Berlin

Name	Vorname	Titel	Institution	PLZ	Ort
Jöckel	Bernhard		Innovation zum Erfolg	36043	Fulda
Jülicher	Peter	MinR	Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)	53107	Bonn
Kiczka-Halit	Maria		LOK.a.Motion GmbH	10967	Berlin
Koenen	Stephanie		EnterBusiness GmbH / iq consult		
Koslick	Kai		TCH GmbH		Hannover
Krause	Thomas		Büro Peter Hettlich	10117	Berlin
Kritikos	Alexander	Prof. Dr.	GfA	10825	Berlin
Kronenbitter	Irirs		Haus der Wirtschaft	70174	Stuttgart
Kunth	Werner	Prof. Dr.	IDB Rostock GmbH	18105	Rostock
Kunz	Norbert		Verband Deutscher Gründungsinitiativen	10997	Berlin
Leutenecker	Sabine		Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen	10825	Berlin
Lexow-Kapp	Julia		BBAG e.V.	14482	Potsdam
Lindner	Georg		KfW-Bankengruppe	53179	Bonn
Lück	Arnold		LOK.a.Motion GmbH	10967	Berlin
Luenzer	Dirk				Rye, NY 10580, USA
Maas	Brigitte		Deutsche Mikrofinanzinstitut e.V.	12359	Berlin
Mast	Katja		Deutscher Bundestag	11011	Berlin
Maus	Horst		EP Magnet	55028	Mainz
Mirow	Thomas		Markus-Gemeinschaft e.V.	06577	Hauteroda
Müller	Martin		BIF Managementberatung GmbH		
Nägele	Anke		AN-Training GmbH	42719	Solingen
Poschen	Michael		EP Tandem Vogelsberg Consult GmbH	36332	Lauterbach
Radermacher	Manfred		iq consult, enterability - ohne Behinderung in die Selbstständigkeit	10997	Berlin
Raterin			Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit	30159	Hannover
Ratzlaff	Silke			03172	Guben
Reddig	Bertram	Dr.	Deutscher Sparkassen- und Giroverband	10117	Berlin
Reinhart	Wolfgang	Minister Prof. Dr.	Landesvertretung Baden-Württemberg		
Rettig	Kerstin		gründernet GmbH	95028	Hof
Reuter	Bettina		Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)	53123	Bonn
Rusa	Thomas	Dr.	PromoTool Unternehmensberatung		
Sahin	Cetin		LOK.a.Motion GmbH	10967	Berlin
Sauermann	Daniela		Frauen - coachen - Frauen		
Sauerwein	Manfred		EnterBusiness GmbH	10967	Berlin

Name	Vorname	Titel	Institution	PLZ	Ort
Schadewald	Mirko		Abgeordnetenbüro E. Bulmahn, MdB		
Scheibe	Sandra		Dresdner Exis Europa e.V.		
Schimeta	Julia		Bundesministerium für Arbeit und Soziales	53123	Bonn
Schiwek	Vera		Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen	10825	Berlin
Schucht	Irene		Investitionsbank Berlin	10719	Berlin
Silvestri	Giampaolo		MONEX Mikrofinanzierung Baden-Württemberg		
Staudt	Elmer		Berliner Volksbank	10787	Berlin
Stolarski	Ralf		MONEX Mikrofinanzierung Baden-Württemberg		
Struck	Jochen	Dr.	KfW Bankengruppe	53179	Bonn
Tauras	Olaf	Dr.	Wirtschaftsagentur Neumünster	24537	Neumünster
Tröger	Kai		Dresdner Exis Europa e.V.		
Wählich	Birgitt		ERGOLOG		
Wehner	Rudolf Horst		Sächsischer Landtag	01008	Dresden
Weidner	Markus		KIZ AG	63065	Offenbach
Weißert	Daniel		Senatsverwaltung für Wirtschaft Berlin		Berlin
Werker	Vera	RegDir'in	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit	53107	Bonn
Wessels	Klaus		TGZ Fläming GmbH, Belzig	14806	Belzig
Wittstock	Matthias	Dr.	Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi)	10115	Berlin
Zientz	Falk		GLS Gemeinschaftsbank	44789	Bochum